

Das Wort für den 30. April 2020

Die häufig gestellte Frage: Wie kann Gott das zulassen? – ist nicht wirklich zu beantworten. Dafür fehlen uns die Hintergrundinformationen. Etwas Licht auf diese Frage wirft der Psalm 73. Da setzt sich der Psalmsänger Asaph mit solchen Problemen auseinander: Er hält sich an die Weisungen Gottes, aber ihm geht es nicht gut. Andere, die sich übermütig gegen Gott stellen, geht es gut und die Menschen jubeln ihnen deswegen auch noch zu.

Erst als Asaph in das Heiligtum Gottes geht, also vor Gott still wird, erhält er eine neue Sicht der Dinge. Er lernt, ein Urteil nicht zu einem frühen Zeitpunkt zu fällen, sondern abzuwarten, was aus diesen Menschen wird. Und er lernt, dass es für ihn schädlich ist, andere zu beneiden und erbittert zu sein über die scheinbare<sup>1</sup> Ungerechtigkeit. Wichtiger wird für ihn, wie Gott die Menschen sieht. Gott verachtet die Übermütigen, die Selbstherrlichen. Er freut sich über die, die nach ihm fragen, mit ihm leben. Das ist das Entscheidende, danach will er sich ausrichten.

Asaph stellt diese Erkenntnis an den Anfang dieses *Psalms 73,1 Gewiss, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind*. Das ist die heutige Losung<sup>2</sup>.

Reines Herz, wer hat das schon? Da geht es aber nicht um einen Perfektionismus. Es ist gemeint, dass wir wie Asaph alles, was uns umtreibt, vor Gott bringen sollen. Gottes Meinung über uns soll uns wichtiger sein als das, was Menschen über uns denken. Auch wenn es sich scheinbar nicht lohnt, sich an Gott auszurichten, sollen wir uns nicht irre machen lassen. Das Ende ist entscheidend. Aufrichtig zu sein vor Gott und Menschen gehört auch dazu.

Asaph kommt dann zur Erkenntnis, die Luther frei aber schön übersetzt hat: **Dennoch** bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, 24 du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. 25 **Wenn ich nur dich habe**, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. 26 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Es ist das Dennoch des Glaubens, der nicht alles versteht, was geschieht. Aber der erkannt hat, was er am Halt bei Gott hat. Das brauchen auch wir gerade jetzt.

Danken wir für den Regen, der noch sanft daherkommt. Beten wir um Schutz für die im Gesundheitswesen, bei der Polizei und beim Rettungswesen an der Front sind. Beten wir weiter anhaltend und glaubensvoll, dass Gott die Corona-Krise abwendet. Und beten wir für eine neue Offenheit fürs Evangelium und einen geistlichen Aufbruch. Beten wir um, kreative Ideen, Gutes zu tun.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

Pfrn. Dagmar Rohrbach

---

<sup>1</sup> Scheinbar=es sieht nur so aus, ist aber nicht wirklich so, anscheinend= es sieht so aus und ist auch so.

<sup>2</sup> Die Losung, ein Bibeltext aus dem Alten Testament, wird von der Brüdergemeinde in Herrenhut ausgelost.